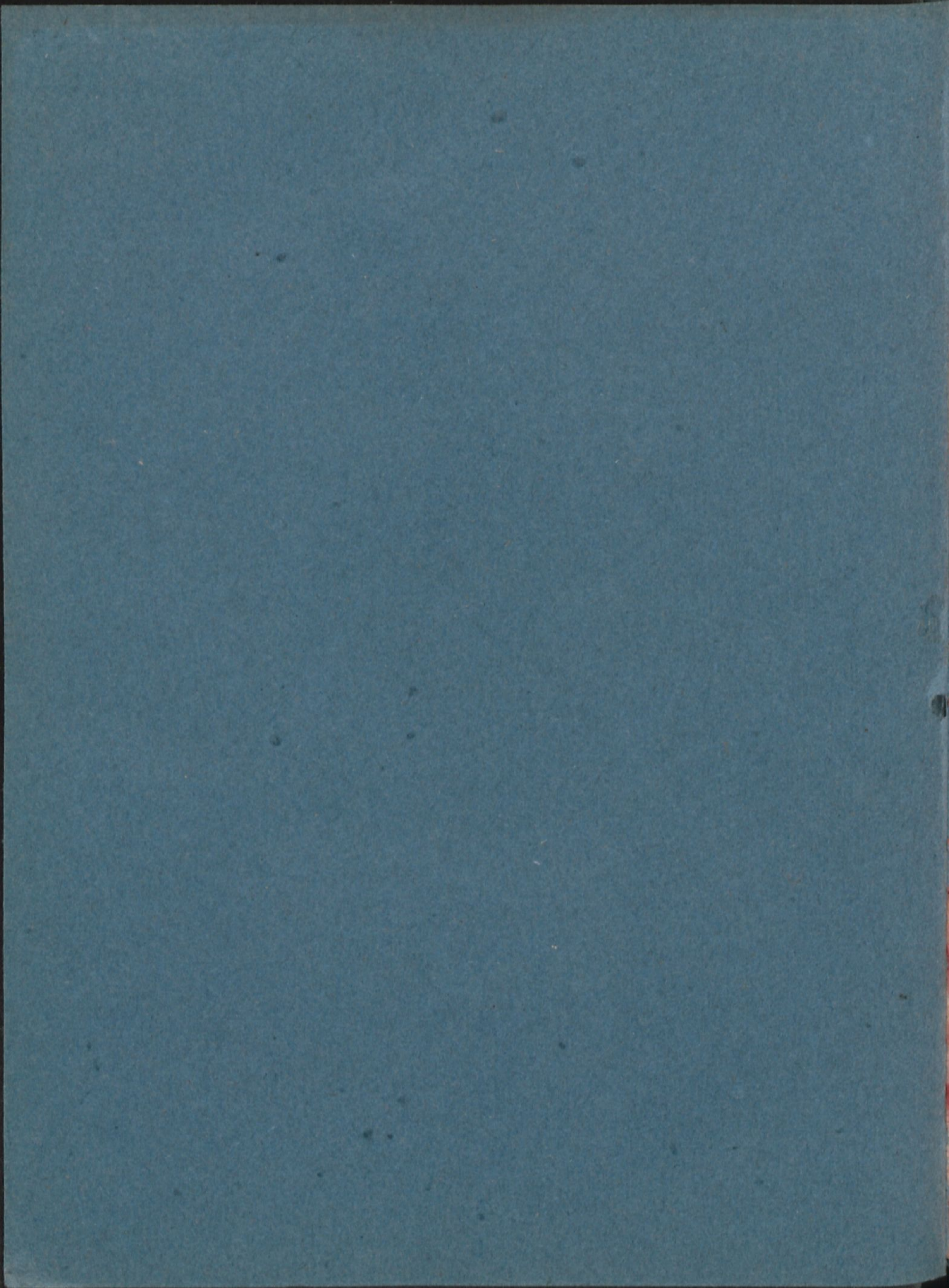


Vg  
2329





Wk. 198. (29)

Vg  
2329

# Ein sehr gute

## Predig Doct. Marti-

nus Luther August. vō zwey-  
erley gerechtickeit.

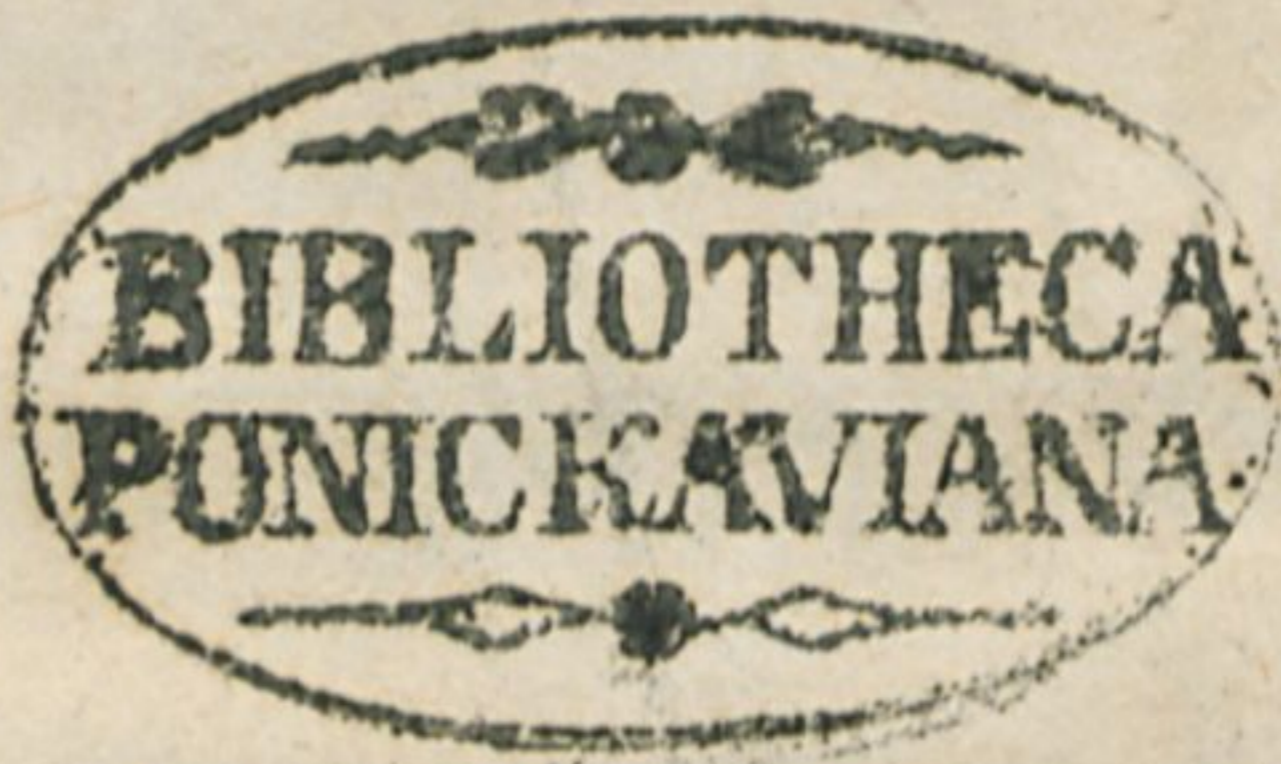
1520



Post 4-9



104011.00



# Dem Eruesten Gestrengen

hern Hanssen von Sternbergk Ritter/sey  
nē Gunstigen lieben hern wunscht

M. G. S.

heyll vnd Selickeit.

## Eruester Gestrenger. beson-

der gunstiger herr. Nach dem ich nemlich des Erwers  
digen Hochgelarten Vaters Doct. Martinus Luther  
Augustiners Predig von zweyerley Gerechtigeyt ges  
meynen nutz der ganczen Christenheit vnd beuor denn  
vngelarten Leyen zu gut vnnnd trost auß dem lateyn in  
deutsch vorädert / hab ich bedacht solche vorreuschte  
Predig euch als eynem sunderlichen liebhaber der got  
lichen warheit/des heyligen Euangelij/ vñ aller Chri  
stlicher vnd adelischen erbarkeyt/frumckeyt/vnd reds  
lickeyt zu zuschreyben/welchs ich hiemit gutwilliglich  
thue/mit vleysz bittent solche predig anzunehmen / vñ  
zu ewer gelegenheyt zu lesen vnd yres eynhalts warzu  
nheimē. Unnd wie bißher benantē Doctoz Martinus/  
weyl vnñ so fern er dem heyligen Euangelium anhen  
gig/wie er dan vom vill Nation auch in frembden Fos  
nigreychen/von den frumsten gelartsten vnd hochuor  
stendigsten statlich gerunt wirt/mit freuntlichen wils  
lē geneygt seyn/wie warlich er vñ ein yheder getrewer  
handler des gotlichen worts diszer vñ aller auch der  
aller hochsten ere/furschub/vnd furderung wirdig ist  
Des wert yr vngetzweyfelt von got dem almechtigen  
vorgleycher aller gutē werck / reychlich belont werdē.  
So byn ichs vmb ewer Gestrengheyt die ich hie mit dē  
Ewigen barmhertzigen gott in sein gotlichen schutz be  
sil/zuoordienen willig. Datum am Montag den eyn  
vnd zwentzigsten tag des Meyen. Anno dñi.

M. D. X. X.

A 4

**Philip. 2.** **L**iebē brudern/also solt yr gegenāder gesynnet seyn wie yr seht in Christo/wilcher do er wol het mocht ges gen vns geperden wie ein got/hat ersz doch nit thann/wie etlich thun/die gleychsam sie der andern got woltē seyn solchs yn selbs zueygen vnd rauben / das yn doch nit zympt noch gepurt.

**Die erstvñ frembd ge rechtickeyt I. Corinth. 1.** **Johan. 11.** **Johan. 17** **Petri 2. Corin. 1**  
**E**s ist zweyerley gerechtickeit der Christē/wie auch die sund d mēschē zweyerley ist. Die erst gerechtickeit ist frembd. vñ vō außwēdig eingossen/dz ist/die durch welche d herr Christ<sup>9</sup> gerecht ist/vñ durch dē glauben rechtfertigt. Als S. Paul in d erstē Episteln zu dē von Corinth im ersten capitel spricht / der vns gewordē ist vō got die weyßheyt/gerechtickeit/ heyligmachūg vñ erlösung/dan der herr Christus hat auch selbst als in sant Johannis Euangelio im. 11. cap. steet/gesagt. Ich bin die auffersteung vnd lebē / der in mich glaubt wirt nit sterbē in ewigkēyt. Un wider in S. Joannis Euang gelio am sybentzehenden. Ich byn der weg/ die war heit vñ das lebē. Derhalbē wir die selbig gerechtickeit den mēschē in der tauff gebē/ vñnd zu aller zeyt in der warhafftigē Dusz/also dz sich d mēsch mit vortrawē mag in dē hern Christo rumē vñ frewen/ vnd sprechē/ Das ist meyn/das der herr Christ<sup>9</sup> gelebt/ gehandelt/ gethā/ geredt/ vñ gelidē hat/ vñ folgendt gestorbē ist/ nit anders dan wē ich dasselbig lebē/handeln/weszen/ redē/ leydē vñ sterbē gefurt vñ erlydē het. Eben wie d breutigā alles das hat/ das der braut ist / vñ die braut alles das hat/ das des breutigams ist / Dan alles das sie habē/ist yr beyder in gemeyn/ wann sie seint eynigs fleysch/also seint d herr Christus vñ die kirch od Chri stlich versammlung ein eyniger geyst. Also hat d gebe nedeyeth got vñ vatter der erbarmūg/gnadē vñ barm herczickeit/wie S. Pet sagt/die aller grostē vñ kostba ren ding vns in dē hern Christo geschenckt Un als S. Paul in der. ij. Epistell zu den vō den Corinth. schreibt Gebenedeyet sey got vñ d vatter / vnsers herrn Jhesu Christi/d vatter d erbarmūg/vñ got des gantzē trost/ d vns gebenedyeth hat/ in aller geystlichē gebenedeyūg

die do hymelisch seyn vnd in Christo.

Disse gnad vnd vnusprechlich gebenedeyung ist in  
vortzeytē dē Abrahā vorheyschē wordē Gen. am. 12.  
In deynē samē/dz ist in Christo sol gebenedeyet wordē  
alle geschlecht des erdtrichs. Un̄ Isaie am. ix. Ein kind  
lein ist vns geboren/vnd eyn son ist vns gegeben. Er  
spricht/vns/dan er ist der vnser gantz mit allē seynē gu-  
tern wē wir in ynen glaubenn/wie S. Paul zu den Ro-  
mern am achtē sagt. Er hat seynes eygenē sons nit ge-  
schont/sondern ynē fur vns alle vbergeben/wie hat er  
vns dan nit mit ym allē ding gebē? Darüb ist alles das  
vnser/das d̄ herr Christus hat/dz vns vnwerdigē vñ  
vnuordietē alles auß lauterer barmherzikeit gnedig-  
lich vñ vorgeblich geschēckt ist / weyl wir doch mer dē  
tzorn/die vordānuß vñ hell vordient hetten. Derhalbē  
auch d̄ herr Christ⁹/ der do sagt /das er kōmē sey/ den  
aller gutigsten / willen seynes vattern zuthun/ist yhm  
gehorsam worden/vñ alles das er gethan/ hat er vns  
gethan/vñ hat es wellē vnser seyn sprechend. Ich byn  
vnter euch im mittel/als der do dient/ Un̄ weyter. Das  
ist meyn leyp der fur euch wirt vbergeben oder vortrat-  
tenn wordē. So sagt Isaias am. liij. cap. auch. Du hast  
mich vorordēt in deynen sundē zudienē/vnd mir muhe  
vnd arbeyt in deynen vngerechtigeyten gegeben.

Derhalbē wirt durch dē glaubē in Christum/ die ges-  
rechtikeit Christi/vnser gerechtikeit/vñ alles dz seyn  
ist. Ja er wirt selbst d̄ vnser/dēnach nēnet sie S. Paul.  
in d̄ Epist. an die Romer am. i. die gerechtikeit gottis/  
die gerech. got. wirt geoffenbar vñ endeckt im Euāge.  
wie geschriebē ist/ Der gerecht lebt auß dē glauben/so  
wirt auch ei solcher glaubēt die gerechtikeit got̄ /wie  
S. Paul. meldeth in d̄ berurtē Epist. zu dē Romern am  
iiij. Wir haltē es dafur/das der mensch durch dē glaus-  
bē gerechtfertigt werd/ Dis ist die vñentlich gerechtic-  
keit/vñ die alle funde im augenplick vorzert/dā es ist  
vnmuglich dz ein fund in od an Christo haffte vñ hant-  
ge. Alber wer in Christum glaubt/der hafft an ym / vñ  
ist eyn eynigs ding mit Christo / hat auch ein eynige ges-

Gene. 12.

Isaie. 9.

Ro. 8.

Isaie. 53.

Roma. I.

Abacuc. 2

Roma. I.

Hebre. 10.

rechticheit mit ym/darumb ist es vnmuglich / dz in ym die süde bleybe/ vñ disz ist die erst gerechticheit/d' grūd vrsach/vñ vrsprüg aller eygenē oder aber wurcklichen gerechticheit / dā sie wirt warhafftiglich gegebē fur die ersten vñ vrsprungliche gerechticheit / die in dem Adā vorloin ist/ vñ wurckt eben das/yha meres dan die selbig vrsprügliche gerechticheit wurdt gewurckt haben.

**Psal. 30.**

Also wirt vorstādē diser spruch in dē. xxx. psal. Herr ich hab in dich gehofft/ich werd nicht geschēdt werdē in ewicheit / In deyner gerechticheit erlose mich. Er spricht nit/in meiner/sondern in deiner/ dz ist in gerechticheit Christi meynes gottis / die durch den glauben/durch die gnad/durch die barmhertzigfeyt gottis/vñser gewordē ist/vnd die heyst im psalter an vil enden/das werck des hern / das bekenntnus / die crafft odder

**Des glaubē  
bēs namē.**

sterck gottis/die barmhertzigfeyt/die warheyt/die gerechticheit. Dan dis seint alle namē des glaubē vñ vortrawens in den hern Christum/ yha der gerechticheit die in Christo ist. Der halbē S. Paul in der Epist.

**Gala. i.**

**Epheseos**

zu den Gala. i. darff sagē. Ich lebe itzo/nit ich/sondern der Christus lebt in mir. Und zu den vō Epheseos am iij. Auff das er gebe euch Christū zuwonnen durch denn glauben in ewer hertzen.

**Erbfund.**

Darüb ist dz ein frembde gerechticheit vñ on vnser werck alleyn durch die gnad vñs eingossen/szo vñs inswendig der hymlich vater zu dē sonn Christo zeucht/vnd wirt entgegen gesetzt/der Erbsund/welche auch frembd ist/on vnser handlung / alleyn durch die geburt an vñs gewachsen / geflossen/ vñ kōmē. Un also vortreybt der herr Christus den Adā von tag zu tag mehr vñ mehr/darnach der selbig glaub vñ erkenntnus Christi zunympt/dan disze frembde gerechticheit wirt nit zu gleych gantz eyngossen/sondern hebt an/nympt zu/vnd wirt entlich durch den tod vollkommen.

**Die ander  
oder eyge  
ne gere  
chticheit.**

Die ander gerechticheit ist vnser vñ eygē/nit darüb das wir sie alleyn wurckte/sondern das wir tzu sampt der ersten vñ fremdē wurckten/das ist die gut vbung in den guttē werckē. Erstlich in der todtung vñ vortze



rüg des fleysch/vñ der creutzigug der begirdē gegē ym  
selbst/als S. Paul zu den Gala. v. schreybt. Die aber  
Christi seynt/habē yr fleysch mit dē. lastern gecruzigt.  
Zum andern in der lieb gegen dem negsten. Zum drit-  
ten in der demut vnd forcht gegenn got/ des der heylig  
Apostel S. Paul vñnd all heylig schrifft vol ist. Aber  
S. Paul begreyfft disz alles kurtzlich in der Epistel.  
zu dē Tit. i. vñnd spricht / Messiglich ( das ist gegen  
ym selbst/in der Creuzigung des fleysch ) Vñnd recht  
( als gegen dem nechsten ) vñnd andechtiglich ( als ges-  
gen got ) sollen wir in diser welt leben.

Gala. 5.

Tit. i.

Dise gerechtigkeit ist ein werck/frucht/vñ folge der  
erstē gerechtigkeit/wie S. Paul. zu dē Gala. am fünff-  
tē schreybt. Aber die frucht des geysts(dz ist des geyst-  
lichē menschē der durch den glauben in Christo wirt )  
seynt die lieb/freud/frid/gedult/frumckheit ꝛc. Dan  
d̄ geystlich mensch wirt an dē selbē ort d̄ geyst genent/  
welchs auß diszem kuntbar ist/dz die selbē frucht seint  
werck. Vñ Johannis am. iij. Das vñ dē fleysch geborn  
ist/das ist fleysch/vñnd das von dem geyst geborn/das  
ist geyst/Dise gerechtickeit vol zeucht od̄ machet vol  
kōmē die erstē gerechtickeit/ wā sie arbeyt vñ bemuhet  
sich alletzeyt auff das der Adam vorderbt/vñ der leyb  
der sund zustort werd/darüb hasset sie sich selbst/vñnd  
liebet dē nechstē/ sie sucht nit das yhenig szo yr ist/sons-  
dern was eynē andern dienstlich/gut/vñ furderlich ist  
Vñ in dē steet all yr wessen vñ vbung/ dan in dem das  
sie sich selbst hasset/vñ dz yr nit sucht / machet sie yr ei-  
Creutzigug des fleysch/dz sie aber eynes andern frumē  
vñ furderüg sucht/wurck sie die lieb/vñ also thut sie in  
den bedē den willē gottes/ das sie gegē yr selbst messig  
lich gegen dē nechstē recht / vñ gegē got ādechtig lebt.

Gala. 5.

Die furcht  
des geysts

Joannis. 3

Vñ in dē folget sie dē vorbild vñ exempel Christi/vñ  
wirt gleychformig seynem bildnus/ dan disz erfordert  
Christ⁹ auch/das ebē als er alle ding fur vns gethon/  
vñ nit das seyn / sondern alleyn dz vnser gesucht hat/  
vñnd in dē got auffz aller gehorsamst gewest ist/Also  
wil er das wir disz exēpel auch gegē vnsern nechsten ers

Creutzis-  
gung des  
fleisch. Die  
lieb. Gots  
tis dienst.  
Des hern  
Christus  
exempell.

**Eygē sund** zeygē sollē. Disze gerechtikeit wirt entgegē gesetz/ der  
wurcklichē vñ vnser eygē sund/ als zu den Romern am  
**Roma. 6.** vi. Wie yr ewer gliedmassen erzeygt habēd zu dienē vō  
eyner vngerechtikeit zu d andern/ also ertzeygēd auch  
itzo ewer glieder zu dienen der gerechtikeit tzu d heylig  
machūg. Derhalbē ensteet durch die erste gerechtikeit  
die stym des brutigāns / der do spricht zu d seel / ich der  
dein. Aber durch die andere gerechtikeit die stym der  
braut die do sagt. Ich die deine. so dan ist gemacht die  
**Cant. z.** fest volkōmē/ vñ vorbracht ehe / als in Canticis od dē  
buch lob gesang. Mein geliebter mir / vñ ich ym/ also  
sprech sie. Mein geliebter ist mei/ vñ ich byn die seyne/  
So dā sucht die seel nit weyter yr selbst gerecht zu seyn  
sondern hat yhr gerechtikeit Christi. Derhalbē sucht  
sie allein der andern selickeit / demnach drawet d herr  
**Baruch. z** den Juden durch den prop. / das vō yhr werd genōs  
men werdenn die stym der frolickeyt/ die stym des brui  
tigams/ vnd die stym der braut.

**Das entfin** Das ist das yhenig/ so das vorwort sagt. Das ent  
**det in euch** findet in euch/ das auch in Christo Ihesu/ das ist also  
**zc.** sollent yr gegē eynander gesynt vñ gethan seyn/ wie yr  
sehēt das Christus gegē euch geweest ist/ wie? welcher  
als er in der gestalt gottis war/ hat ers nit fur ein raub  
gehalten sich gleych got sein/ sonder sich selbst gelegt/  
vnd die gestalt des knechts angenōmē. Die form oder  
**Die Form** gestalt gottis wirt alhie nit genāt/ die substantz od das  
**Gottes** selbstendig wesen gottis/ dan desselbigē hat sich Chri  
st<sup>9</sup> nye geledigt vñ geeuffert/ wie auch nit die form des  
knechts die mēschlich substantz vñ selbstēdickeit mag  
genād werdē/ sondern die form gottis ist die weyszheit  
machtgerechtikeit/ frummikeit/ vñ freyheit Also das  
Christ<sup>9</sup> mēsch ist geweest frey/ mechtig/ weysz nyemāts  
vnterworffenn/ wider sund noch dem laster vnternig/  
wie alle menschē seint/ dan er ist mit der massen formē  
vortrefflich geweest/ die got am aller meysten fugē/ den  
noch ist er in d selbē form nit hoffertig geweest / hat nit  
damit gegen geperdet oder sich gestellet/ noch andere  
voracht vñ vorschmecht/ die knechte gewesen seynt vñ

mancherley vbeln vnter worffenn. Als der phariseyer  
odder gleiszner/d̄ do sagt/ Ich sag dir danck/ dz ich nit Luce.18.  
byn als die andere mēschē/ d̄ daryn ein wolgefällē het/  
das die andere vnſelig warē / vñ ye nit wol das sie ym  
gleich werē/ Und diß ist d̄ raub domit sich der mensch Raub.  
anmaßz/ yha beheldet dz er hat/ vñ es nit reyngot/ des  
es ist zu schreybt/ vñ domit dē andern nit dient/ auff dz  
er sich ynē gleich mache/ vñ also wellē sie / gleich wie  
got in ynen selbst genugsā/ ynen selbst gefellig/ in ynen  
rumbgirik/ vñnd niemants pflichtig sein.

Aber d̄ herr Christus hat nit diße meynung gehabt/  
hat nit diße weyszheyt gehabt/ sondern hat diße form  
got dē vater zu geschriebē / vñ vber reycht/ vñ sich der  
selbē entledigt vñ geeuffet / hat die selbē titel wyd vns  
nit wellē gebrauchē/ hat vns nit vngleich vñd vnehn-  
lich seyn wellē/ Ja er ist vñd her wordē gleich als einer  
vō vns/ vñd hat die form des knechts angenōmē/ das  
ist/ Er hat sich allē vbeln/ vnterworffen / vñ wie woll  
er frey war/ als auch S. Dauid sprucht/ ist er wordē ein .1. Cor. 9.  
knecht aller mēschē/ vñ hat sich nit anders gestalt / dā  
also werē die selbē vbel vñ beschwerūg alle seyn eygen  
die vnser warē/ darūb hat er auff sich vnſere sunde vñ  
peyn genomē/ vñ also gehandelt das er sie vberwū-  
de als yn selbst / so er sie doch vns zu gut vñ heyl vber  
wunden hat. Also das wie woler vmb vnſer willē  
also gethan war/ das er vnſer got vñnd vnser her het  
seyn mogen/ dennoch hat er es nit thun willen/ sondern  
hat lieber vnſer knecht werden wellenn / wie zu denn  
Rom. xv. steet. Wir sollē vns nit selbstgefellig seyn/  
dan der herr Christus hat ym nit selbst gefallen/ son- Ro. 15.  
dern / wie geschrieben steet/ Die scheldt wort der leste Psal. 68.  
rer/ die dich lestern/ seyn auff mich gefällē / welchs ein  
gleiche meynung ist mit der berurten.

Daraus erfolget das diser spruch sol negatiue/ dz ist Der herr  
vorneynlich vorstandē werdē/ dē vil leuth affirmatiue Christus  
das ist zusaglich vorstandē habenn/ Also das der herr hat sich nit  
Christus hat sich nit gleich geachtet / das ist/ er hat nit got gleich  
got gleich sei wellē/ als dā die thun / die sich des durch geacht.

B

S. Bern:  
hardus.

hoffart vnterwindē/ die zu got sprechen/wē du mir dei  
ere nit würdest gebē/ als sant Bernhard sagt/ so wil ich  
sie selbst nemen. Un nit affirmatiue / dz ist zusaglich  
also nemlich/ er hat nicht geacht sich got gleych seyn/  
das ist/ dz er got gleych ist/ dz hat er nit fur ein raub ge  
halten. Dan disze meynung hat nicht eynn bequemen  
vorstandt/ wan er saget von Christo dē menschē. das  
ist des Aposteln meynung/ das eyn ytlichs Christlichs  
mensch soll dem exempel Christi nach/ eynes andern  
Christlichen menschen knecht werden/ vnd wen eyner  
weyßheyt/ gerechtickeit/ odder gewalt hat / do mit er  
die andern mag vbertreffen vnd sich vber sie erheben/  
als yn den formen gottes / szo sol er das nit behaltenn/  
szondern das got widder dar reychen/ zuschreyben/ vñ  
vbergeben/ vnd allenthalben der massen werden/ also  
het er die selben gar nicht/ vnd sol werdē/ als der cyner  
die des nicht haben/ also das eyn yeder seyn selbst vors  
gesse/ vnd von den gaben gottis geledigt / mit seynem  
nechsten der meynung vñnd gestalt umbgee vnd han  
del/ also wer die schmacheyt/ sund/ vnd torheyte des ne  
chsten seyn eygen. Er sol sich nicht rumen/ noch brustē/  
noch ergebē wider ynen noch ynē vorachten/ noch wis  
der yn triūphyrn/ also wer er seyn got / vñnd also wer  
er got gleych welchs/ weyl mā es got. alleyn lassen sol/  
so geschiedt durch eyn solchen menschen/ vñnd durch  
den homutigen freuel eyn raub.

Gala. 5.

Ro. 12.

1. Cor. 12.

Derhalbenn wirt die form des knechts also genoms  
men/ vñ diszer spruch Sant Pauls zu dē Galatern am  
funfftē erfult. Ir solēt durch die lieb aneynander die  
nē/ vnd zu den Romern am tzwolten/ vnd in der ersten  
Episteln zu den von Corinth am tzwolfftē/ durch das  
gleychnus d' glidmassē des leybs lernt er wie die stars  
ckē/ gesundigē erliche glidmassen wider die schwachē  
erlichen vnd kräckē glydmassen nicht hoffart treybē/  
also beschertē sie die selben/ vnd also weren sie yr got  
ter/ sondern sie dienen ynen vil mer/ vñ vorgessen yrer  
eygen erlickeit/ gesuntheyt vnd gewalt/ dan also dient  
feyn glid des leybs ym selbst/ sucht auch nicht sein ey

gē genyes / sundern des andern / vnd so vil mer / so vil  
schwecher / frēcker / vñ vnerlicher es ist / vñ do mit ich  
nich Sanct Pauel gebrauche / die gliedmassen seynt  
gegē eynāder sorgfeldig / do mit feienporüg vñ vnfrid  
ym leyb sey / Ausz welchen nu offenbar ist / wie mā sich  
in allē sachē gegē dē nechsten haldenn vñ erzeygē soll

Unnd wē wir disze form gottes nicht gern vñnd mit  
willē auszziehē / vñ die form des knechtes anthun wol  
lē / so werdē wir darzu geczwungē werdē / vnd wider  
vnßern willē auszgezogē vñ der selbē entplost werdē /  
daruon die history vñnd geschicht Luce am sibenden  
bekant ist / do d er auszsetzig in der form gottis vñnd in  
seyner gerechtikeit siczēt / die Maria Magdalena / yn  
d er die form des knechts sach / homutiglich vrteylt vñ  
vorachtet. Aber sie dē richter an / d herr Chrust<sup>9</sup> zog ym  
die form d gerechtikeit bald auß / vñ zog im an die foß  
d sund / vñ sprach / Du hast mir den fuß nicht gebē / du  
hast mei haubt nicht gewaschē. Sych wie grosse suns  
de / die er nit sah / Er hieltz auch nit da fur / das er mit  
eyner so heßigē form vngestalt were / seyne gute werck  
seynt yn feynē gedechtnusz / der herr Chrustus weysz die  
form gottis nicht / yn welcher Simon der auszsetzig ym  
gefellig sich gebrustet vñnd humut getrieben hat.

Der herr Chrust<sup>9</sup> erzelt vñ meldet nicht / das er von  
ym geladē / gepreyßt / vnd geert sey wordē / d auszsetzig  
Simon ist nu nichts dan ein sunder / sich selbst fur so  
eyne gerechtē menschen hielt / ym ist genommen wordē  
die ere der form gottis / Er sitz geschēdt vñ zu schandē  
gemacht in d form des knechts / er welle / oder welle nit  
Aber widderumb dye Mariā Magdalenam hat der  
her geehrt mit der ehre Gottz / vñ die feynē yhr außge  
legt / vñ sie vber den Simon erhaben / vñ gesprochen /  
Dise hat mei fuß gesalbt / gekust / mit tzehern geneczt /  
vñ mit yrē harē gedreuegeth. Syh wie grosse vordiest /  
die wider sie noch Simon sah / yr funde seyne in feynē  
gedechtnus / d herr Chrust<sup>9</sup> weysz die form d dienstbars  
feyt in yr nit / welche mit de. form d herschafft groß ges  
macht hat. Unde die Maria Magdalena ist nichts

Luce. 7.

anders/dann ein gerechte vnnnd erhohete in der ere vnd  
glorien der form gottis.

**A**lso wirt er vns allē thun/so oft wir vns d̄ gerech-  
tikeit/oder weyszheit/oder gewalt erhebe/vnnnd vns  
czornen wider die vngerechten/narren vnnnd die vns  
mechtiger dan wir seint/wan so dan (welchs die aller  
grost ferlickeit ist) wirck die gerechtheit wider die  
gerechtheit/die weyszheit wider die weyszheit/vn̄ ge  
walt wider gewalt/Dan du bist darumb mechtig vnd  
gewaltig/das du die vngewaltigen nit vngewaltiger  
macheest/mit vnterdruckung/sondern sie mechtiger mas  
cheest/mit erhebung vn̄ errettung/Darub bistu weysz/  
nit das du d̄ vn̄werzzen spottest/vn̄ sie also nerrischer  
macheest/sondern sie annemest/vn̄ vnterweyzeest/wie  
du dich selbst woltest/Also bistu gerecht/auff dz du dē  
vngerechte rechtfertigest vn̄ entschuldigest/mit das du  
ynē allein vordānest od̄ vorurteylest/ym affterredest/  
in richteest/vn̄ rechest/dan diß ist dz vorbild/des herrē  
Christi gegē vns/als er gesagt hat.der son des mēschē  
ist nit kōmē/dz er die welt richte/sondern auff das die  
welt durch ynē selig werd/vn̄ widerub Luce am.ix. Ir  
wisset nit welchs geyst sone yr seyēt/der son des mens  
chē ist nit kōmē die seelē zuuortilgē/sondern zuselige  
Aber die sturmig natur spert sich da wider/dan sie hat  
grossen lust vn̄ willē zu dē rachsäl vn̄ zu d̄ ere eygener  
gerechtheit/vn̄ i d̄ schād d̄ vngerechtheit yres nech  
sten/Darub treybt vn̄ handelt habt sie yr eygen sachē/  
vn̄ erfrawet sich dz yr sach besser ist/dan des nechste.  
vn̄ vorfulget die sach des nechste/vn̄ begert sie arg vn̄  
boesz sein/welch vorkerlickeit die gätz vngerechtheit  
ist/d̄ lieb entgegē vn̄ widwertig/die do nit dz yr sucht/  
sondern des ādern vorteyl/frumē/vn̄ ere/dan der men  
sch sol sich betruben das seynes nechten sach nit besser  
ist dan sein eygen sach/vn̄ wunschen dz eynes andern  
sach besser dā sei eygē sach were/nit mit weniger freud  
dā wē ersich erfrawet dz sein eygē sach besser dā seynes  
nechste sach sey/wan diß ist das gesetz vn̄ die pphetē.  
Aber du sprichst.Geburt sich dan nit boszen zu straf

Luce. 9.

fen? Zimt sich nit die funde zubussen? Wer ist nit schuldig die gerechticheit zu hand habenn? Das wer vrsach zu sunden vnd vbel zuthun geben.

**I**ch antwort also.

Alhie mag nit ein schlechte antwort gebē werdē der halbē muß man ein vnter scheydt vō dē menschen machen / wan es seynt die leut / entzwer offenbare od gemeine / od aber sonderliche. Die offenbare od gemeine menschen / das ist / die in gottis ampt seynt / geet / das so ges sagt ist / nichts an / dan ynē geburt von ampt vnd not wegē die boszen zu straffen vñ richtē / vñ die vnterdrückē vñ beschedigten zu handt haben / wan sie thun das nit / sondern got / des diener vñ knechte sie in disze seynt wie S. Dauel zu den Rom. am. xij. cap. in die weyt anseygt / vñ spricht / dā die gewalt tregt dz schwert nicht vorgeblich. Aber disz sol vorstandē werdē in d andern leut sachen / vñ nit in seynen eygenē sache / wā nyemāts ist gottis stathalter von wegē seyn selbst vñ des seynē sondern vmb d ādern willen Wen aber die gewalt od obrigkeit ein eygene sache hat / so soll sie eynen andn stathalter gottis dan sich selbst suchē / dan in solehem fal / ist / er nit ein richter / sondern eyn teyl / aber dauon redē andere auch sust vnd andere meynung / dan disze sache ist weitleufftiger dā sie itzo mag erzelt werden.

Die menschen seint manchers ley.  
Ro. 13.

Aber sonderliche vñ eygensache menschē seynt drey erley. Die ersten die dē rachsals dz gericht vñ vrteyl bey den stathaltern gottis suchen / vñ der selben ist itzo eyn mercklich hauff vñ anczal / die selbē erduldet / S. Daue el / aber er lobt sie nit zu den vō Corint. vi. Mir gebure alle dig / sie dienē mir aber nit alle / yha er spucht an dē selbē ort. Es ist in alleweg ein sund vnter euch dz yr recht habt. Aber dennoch vmb eynes grossen vbels willen wirt disz weniger vbel erduldet / auff das sich die leut nit selbst rechen / vnd einer dem andern gewalt ertzeyge / vbel gegen vbel zu beweysen / oder aber das sein wider zufordern / Aber die selbē werdē in dz reich der hymel nit gehen / sie werden dan zu besserung vord wandert / vnd vorlassen die geburliche oder nachgelas

Eygenas chige menschen seynt dreyerley.  
Die Erste I. Cor. 6.

Die ander  
menschen.

sene ding/ vnd folgen den dingen nach / die do dienen/  
dā die neygūg seynes eygenē nutz muß vortilget werdē  
Es seynt andere menschen welche denn rachsals nit  
begern yha sie seynt bereyt vmb willig nach vnterwey  
sung des Euangelij/ dem der ynen den mantel nympt/  
den rock auch zugeben/ vnd thun feyn widerstandt fey  
nem vbel/ Die selben seynt kynder gottis/ brudere Chri  
sti/ vnd erben der zu kunfftigen guter/ derhalbē werdē  
sie in der heyligen schrifft genent/ weysen/ wittwen/ ar  
men/ der vatter vnd richter got hat wellē genant wer  
den/ darumb das sie sich selbst nit rechen/ Jha wen die  
obrickheit si rechen will/ entzwer solchs nit begern nach  
suchen/ oder aber allein gestatē/ oder aber wē sie gantz  
volkommen seynt/ es werē vnd hyndern/ bereyt lieber  
vnd eht andere ding auch zuuorliern.

Wen du sagest/ der massen leuth seynt vberausz we  
nig/ vnd wer kundt in diser welt bleybē wē er diß thet/  
darczu antwort ich also. Es ist itzo nit new / dz wenig  
leut selig werden/ vnd das die pforten so tzu dem leben  
furet eng ist/ vnd die selbigen wenig leuth finden.

Das exem  
pel des her  
ren Christi

Und wenn es niemants thet/ wie stunde di schrifft/  
welche die armen/ wittwē/ vnd weysen das volck Chri  
sti nenneth? Derhalbē den selben menschen die sund  
yrer beleydiger wirscher thut / dan das sie yre iniurien  
vnd beschwerung rechen/ derwegen tziehen sie die form  
yrer gerechtikeit auß/ ziehen yrer feynde vnd vorfol  
ger form an/ vnd bittē fur die / szo sie vorfolgedē fragē  
gutsnach/ die ynē vbel redē/ thun dē vbelthetern guts/  
vnd seynt berayt vnd willig fur yr eygene feynde die  
straff zuleyden/ vnd gnug zuthun. auff dz sie selig wer  
den/ vnd diß ist das Euangelium/ exempel vnd vorbild  
des herrn Christi.

Die dritte  
menschen

Die dritten menschen seynt/ die mit der meynung vñ  
dem wyllen wie die andern vñ erstberurtē seynt / aber  
mit dem werck anders geschickt/ Das seynt die das yr  
nicht widerumb fordern/ oder nit rachsals suchen/ oder  
begern/ darumb das sie das yr suchte / sondern das sie  
durch den selben rachsals suchen die wider gebūg oder



besserüg oder rechtfertüg des raubers / entfrembders  
oder beleydigers denn sie sehenn on straff nit mogenn  
gebessert vnd gerechtfertigt werden. Die selbenn wer  
den genant / zelos / das ist / die recht begirigen / die gern  
woltend das / das vnrecht vnd boszheit vngestraft nit  
bleyb / vnnd werden in der heyligē schrift gelobt. Aber  
des sol sich niemants vntersteen / er sey dan in dem ers  
stangetzeygten ander grad volkommen vnd gantz ges  
ubt / auff das er nit den grymmigen zorn / fur den billis  
chen vnd loblichen zorn erwische. Und das er sich lest  
beduncken er thu es außz lieb der gerechtikeit / erwuns  
den werd mer außz zorn vnd vngedult gethun habē der  
zorn ist dē billichen vnwillen gleych / vn die vngedult  
der lieb der gerechtikeit / also das eyns vor dē andern  
von nyemant / dan von den aller geystlichsten leuthē  
mag vnterschiedlich erkent werden. Eyn solch werck  
hat der herre Christus gethonn / wie Johannes am. ij. **Johan. 2.**  
steet. Als er geyszeln machet / dir vorkeuffer vnd keufs  
fer / auß dem Tempel treyb. Vnnd sant Pael als er zu  
den vonn Corin. schreybenn. Ich werd in der gerten zu **1. Cor. 4.**  
euch kommenn.

Die rechte  
begirigen.

Johan. 2.

1. Cor. 4.

Soli deo gloria.

¶ Gedruckt tzu Leypczig durch Valteñ  
Schumañ nach Christi geburt.

I S Z O

QX 2329

(x 2205292)

Handwritten text, possibly a signature or date, appearing as a dark smudge.

m.c.





Wk. 198. (29)

# Ein sehr gute

## Predig Doct. Marti-

nus Luther August. vō czwey-  
erley gerechtickeit.

Vg  
2329

1520



Post 4 89

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8  
1 2 3 4 5 6 7 8